

IHK-Konjunkturbericht II/2004 - Kurzfassung

Konjunktur weiter schwach

+++ Industrie – weiter stabil +++ Baugewerbe – Strukturkrise hält an +++ Dienstleistungen – langsame Erholung +++ Handel – Hoffnungen nicht erfüllt +++ Verkehrsgewerbe – Unsicherheit hält weiter an +++

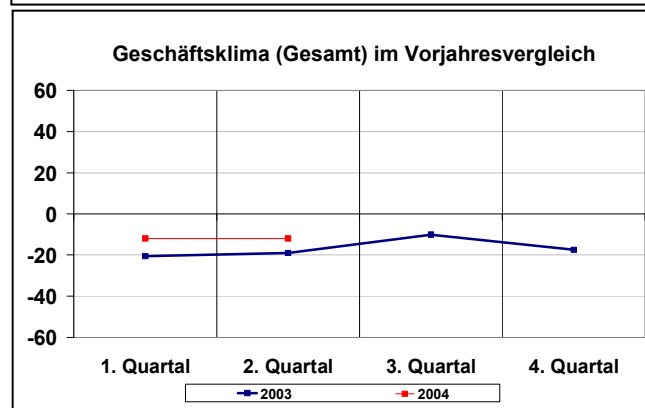
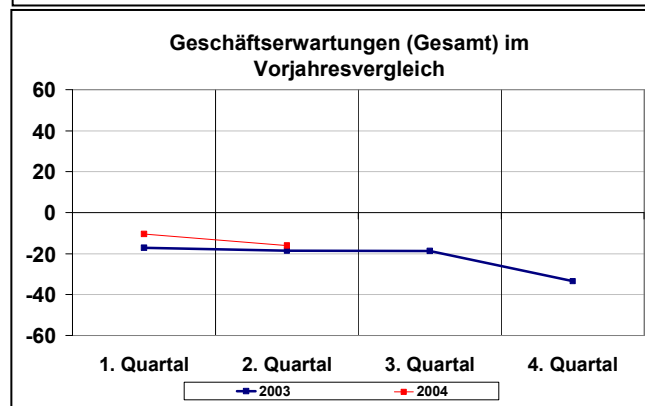
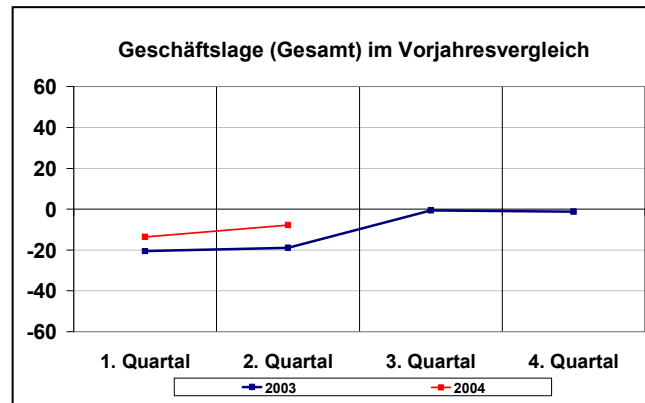
Konjunktur weiter schwach

Eine konjunkturelle Belebung der Wirtschaft im IHK-Bezirk Halle-Dessau ist nicht erkennbar. Einzig die Industrie entwickelt sich positiv. Das Dienstleistungsgewerbe erholt sich langsam. Die strukturellen Probleme im Handel, Bau und Verkehr halten an.

In den Bereichen, in denen überregionaler Absatz gelingt – wie Industrie und Dienstleistungen – sind Wachstumspotentiale vorhanden. Dieser Entwicklung stehen schrumpfende regionale Märkte gegenüber. Abnehmende Arbeitslosenhilfe (Hartz IV), sinkende Bevölkerung und damit zu erwartende sinkende Steuereinnahmen werden die Binnennachfrage weiterhin schwächen; hier sind keine Impulse zu erwarten. Inwieweit insbesondere die Bevölkerungsabnahme einen zusätzlichen andauernden strukturellen Druck hervorbringt, ist abzuwarten. Das Wachstumspotential in der Region insgesamt wird dadurch aber deutlich begrenzt.

Geschäftslageeinschätzung verbessert

Die aktuelle Geschäftslageeinschätzung (-7,9 Prozentpunkte) ist im Vergleich zum Vorquartal und Vorjahresquartal verbessert, aber mehrheitlich leicht negativ. Die positive Beurteilung gilt vor allem für die Industrie, binnen Jahresfrist hat sich das zuvor schon befriedigende Konjunkturbild weiter aufgehellt. Ähnlich ist die Entwicklungsrichtung in den Branchen Dienstleistungen, Verkehr und selbst im Handel. Im Unterschied zur Industrie waren und sind hier die Lagebeurteilungen im Saldo negativ; allein in den Dienstleistungen sind die Lagebeurteilungen zwischen positiv und negativ wieder fast ausge-



glichen. Im Bau werden Verschlechterungen gemeldet.

Geschäftserwartungen zurückhaltend

Die Geschäftserwartungen (-16,0 Prozentpunkte) sind im Vergleich zum Vorquartal eingetrübt, gegenüber dem Vorjah-

resquartal geringfügig besser. Dies beruht (im Vgl. zum VQ) auf verschlechterten Einschätzungen in der Industrie, im Bau, Handel und Verkehr. Einzig das Dienstleistungsgewerbe sieht etwas weniger pessimistisch in die Zukunft.

Die gegenüber Vorquartal gemeldeten Erwartungen beinhalten einen saisonalen Einfluss. Die Eintrübungen dürfen deshalb nicht als Abkopplung der Wirtschaft im IHK-Bezirk von den überregionalen Entwicklungen überinterpretiert werden.

Der konjunkturell wichtigere Vergleich gegenüber dem Vorjahresquartal kann unter zwei Aspekten gesehen werden: Zum ersten sind die Erwartungen mehrheitlich unverändert negativ. Zum zweiten – und ein wenig optimistisch stimmend – sind die Erwartungen etwas weniger pessimistisch. Alles in allem: Die Entwicklung wird vorsichtig zurückhaltend bis sehr durchwachsen beurteilt. Ein konjunktureller Schub kann ausgeschlossen werden, ein konjunktureller Rückschlag ebenso. Es bleibt eine Geduldssprobe.

Geschäftsklimaindex nahezu gleich

Der Geschäftsklimaindex (-11,9 Prozentpunkte) – gebildet aus den Lage- und Erwartungswerten über alle Branchen hinweg – bleibt auf Vorquartalsniveau und übertrifft das Vorjahresniveau nur geringfügig. Dies beruht vor allem auf Verschlechterungen im Bereich Bau. Die Industrie ist mit einem positiven Geschäftsklimaindex nahezu stabil und das Dienstleistungsgewerbe verbessert. Die Klimawerte bei Handel und Verkehr verharren auf ihrem niedrigen Niveau der Vorquartale.

Arbeitsplatzabbau gleich bleibend

Die Wirtschaft im IHK-Bezirk erwartet einen nahezu gleichen Abbau von Arbeitsplätzen (-11,3 Prozentpunkte) wie im Vorquartal. Im Vergleich zum Vorjahresquartal hat sich der Abbau verlangsamt.

Von beschleunigtem Arbeitsplatzabbau wird (im Vgl. zum VQ) im Baugewerbe ausgegangen. In der Industrie, im Handel und Verkehr bleibt er nahezu gleich. Einzig im Dienstleistungsgewerbe wird verlangsamer Arbeitsplatzabbau erwartet.

In den ersten 5 Monaten des Jahres 2004 betrug die Zahl der Arbeitslosen 149.415, die Arbeitslosenquote betrug damit 23,5%.

Eine Entspannung ist nicht in Sicht.

Investitionsneigung zieht leicht an

Die Investitionsneigung (-8,9 Prozentpunkte) zieht im Vergleich zum Vorquartal leicht an. Positiv zu vermerken ist, dass diese Entwicklung vor allem auf erhöhte Investitionsbereitschaft in den Wachstumsbranchen In-

dustrie und Dienstleistungen beruht; erstaunlicherweise gilt das auch für den Handel. Bau und Verkehr melden sinkende Investitionsbereitschaft.

Export zieht wieder an

Cirka 24 Prozent der befragten Industrieunternehmen setzen ihre Produkte vorrangig im Ausland ab. Die Auftragseingänge aus dem Ausland (+16,5 Pro-

zentpunkte) stiegen im Vergleich zum Vorquartal wieder an, sie erreichen nun wieder Vorjahresniveau. Der realisierte Export erfolgte vor allem nach West- und Osteuropa. Der erwartete Absatz in das Ausland steigt im Vergleich zum Vor- und Vorjahresquartal leicht an.

Industrie – weiter stabil

Die Industrie entwickelt sich weiter stabil. Der Geschäftsklimaindex (+8,2 Prozentpunkte) stieg wieder leicht an, er ist im Vergleich zum Vor- und Vorjahresquartal verbessert. Dies ist Ergebnis verbesserter Lageeinschätzungen und eingetrübter Erwartungen.

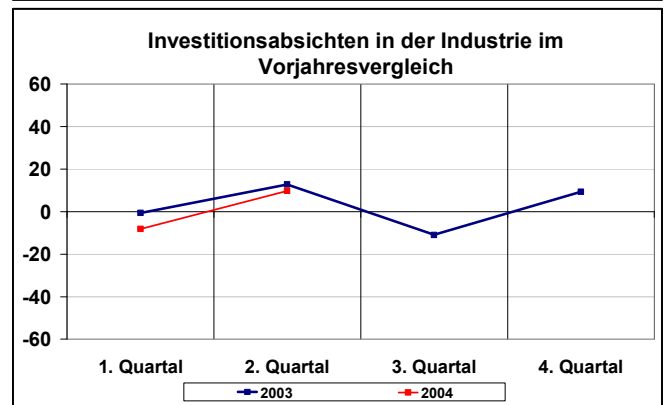
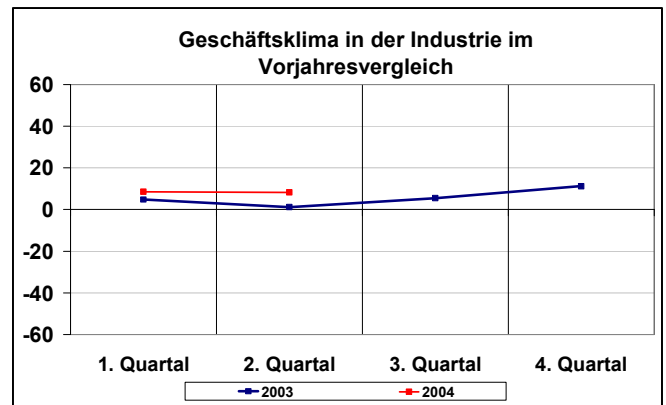
Die Geschäftslageeinschätzung (+16,0 Prozentpunkte) ist im Vergleich zum Vor- und Vorjahreswert wieder gestiegen. Dies beruht auf gestiegenen Auftragseingängen aus dem In- und Ausland. Die Umsatzeinschätzungen sind ebenfalls verbessert und wieder mehrheitlich positiv.

Die Geschäftserwartungen (+0,4 Prozentpunkte) sind im Vergleich zum Vorquartal eingetrübt, im Vergleich zum Vorjahr verbessert. Dies ist Resultat eingetrübter Absatzerwartungen in die Region und in die alten Bundesländer, in das Ausland wird mit etwas verbesserten Absatzchancen gerechnet.

Der Arbeitsplatzabbau (-4,9 Prozentpunkte) wird nahezu gleich erwartet.

Die Investitionsneigung (+9,8 Prozentpunkte) zieht wieder an und erreicht Vorjahresniveau. Geplante Inlandsinvestitionen dienen hauptsächlich dem Ersatzbedarf. Fast ein Viertel der Inlandsinvestitionen sollen der Kapazitätsausweitung dienen. Auslandsinvestitionen werden mehrheitlich – von ca. 90 Prozent der befragten Unternehmen – nicht geplant.

Die Industrie wächst stabil. Die in der Industriestatistik erfassten Industrieunternehmen stiegen im Zeitraum Januar bis April 2004 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum von 724 Unternehmen auf 737 Unternehmen im IHK-Bezirk. Der Umsatz wuchs im gleichen Zeitraum um 4,2% (Sachsen-Anhalt: 4,3%), damit hat sich die Dynamik im Vergleich zum Vorjahr abgeschwächt. Unsicherheiten für die zukünftige Entwicklung bergen die Entwicklungen am Rohstoffmarkt für die Industrie. Als problematisch muss weiterhin die geringe Binnennachfrage bewertet werden.



Baugewerbe – Strukturkrise hält an

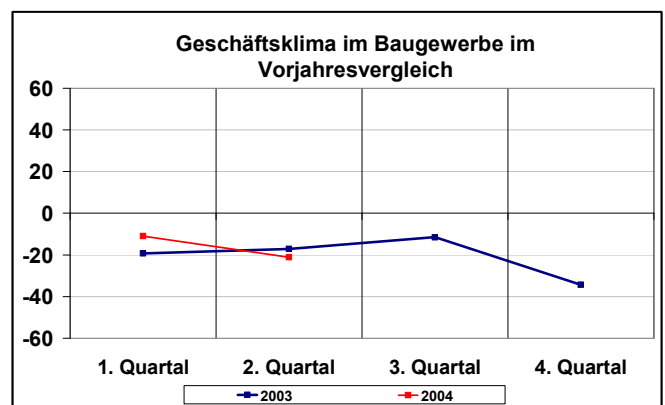
Der Geschäftsklimaindex (-25,1 Prozentpunkte) im Baugewerbe hat sich wieder verschlechtert. Dies ist Ergebnis verschlechterter Geschäftslageeinschätzungen und eingetrübter Erwartu gen.

Die Geschäftslageeinschätzung (-27,6 Prozentpunkte) hat sich nochmals verschlechtert. Ursachen sind weiterhin das Auslaufen der Sondereffekte und die Begrenztheit der regionalen Märkte. Die Bewertung der Auftragseingänge hat sich ausgehend von niedrigem Niveau etwas verbessert. 58 Prozent der Unternehmen bewerten ihren

Auftragsbestand als klein. Die Auftragsreichweite beträgt 8,5 Wochen.

Die Geschäftserwartungen (-22,6 Prozentpunkte) sind im Vergleich zum Vorquartal eingetrübt. Es wird mit sinkenden Umsätzen, beschleunigtem Arbeitsplatzabbau und sinkender Investitionsneigung gerechnet. Geplante Investitionen dienen zu über 80 Prozent dem Ersatzbedarf.

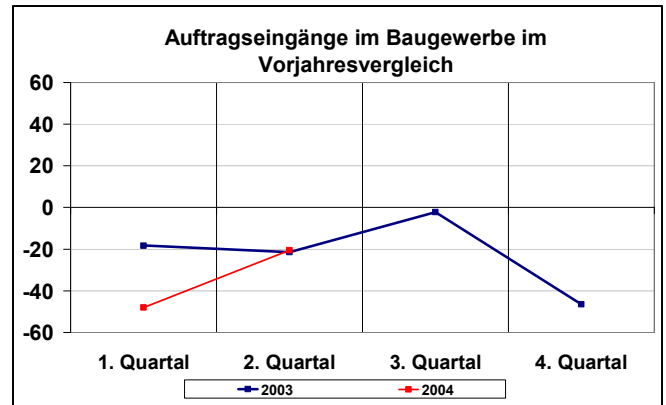
Aufgrund des Auslaufens der Sondereffekte ist im Tief- und Straßenbau eine deutliche Ver-



schlechterung der Geschäftslageeinschätzung und der Erwartungen erkennbar. Im Ausbau, dem nachgelagerten Bereich, wirken die Sondereffekte noch nach. Hier sind die Geschäftslageeinschätzungen leicht verschlechtert und die Erwartungen nahezu gleich geblieben.

Das Abflachen der Strukturkrise im Bau hält noch an. Die Zahl

der Bauunternehmen mit über 20 Beschäftigten erwirtschafteten mit 276,5 Mio. Euro im Zeitraum Januar bis April 2004 im Vergleich zum Vorjahresquartal 2,7% mehr an Umsatz (Sachsen-Anhalt: -3,7%). Nach dem Ende der Atempause im Strukturwandel des Baus ist damit zu rechnen, dass der alte Abwärtstrend im Schrumpfungsprozess wieder aufgenommen werden könnte.



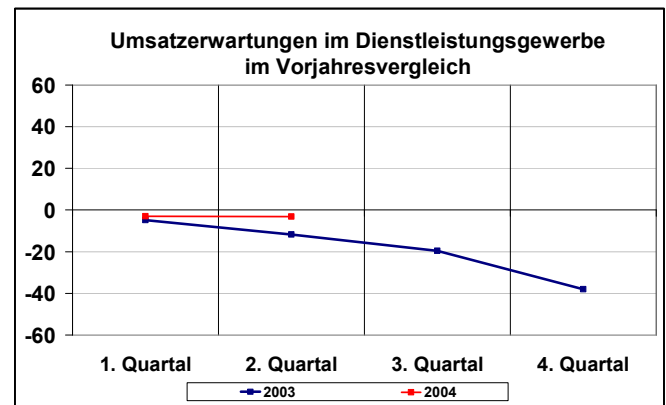
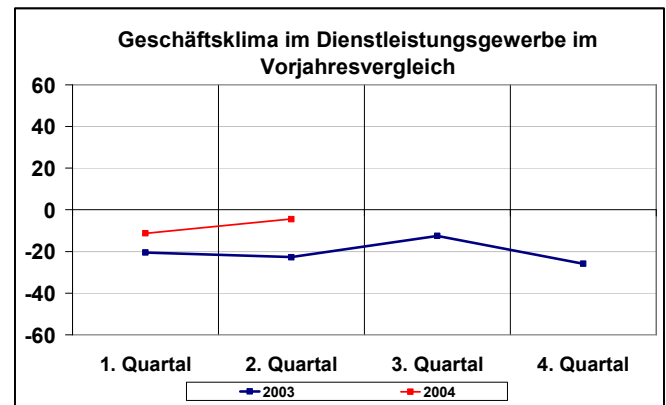
Dienstleistungsgewerbe – langsame Erholung

Der Geschäftsklimaindex (-4,5 Prozentpunkte) verbesserte sich im Dienstleistungsgewerbe im Vergleich zum Vor- und Vorjahresquartal. Dies beruht auf verbesserten Geschäftslageeinschätzungen und Geschäftserwartungen.

Die Verbesserung der Geschäftslageeinschätzung (-0,9 Prozentpunkte) geht einher mit Verbesserungen bei den Umsatz- und Gewinnlageeinschätzungen.

Die Verbesserungen der Geschäftserwartungen (-8,0 Prozentpunkte) beruhen auf gleich bleibenden Umsatzerwartungen, abnehmendem Beschäftigungsabbau und verbesserter Investitionsneigung. Hauptmotiv für geplante Investitionen ist der Ersatzbedarf.

Zwischen den *unternehmensnahen* und *personenbezogenen Dienstleistungen* sind Unterschiede erkennbar. Lageverbesserungen sind sowohl bei den unternehmensnahen Dienstleistern als auch bei den personenbezogenen Dienstleistern festzustellen. Die Verbesserungen bei den Geschäftserwartungen werden hauptsächlich durch die *unternehmensnahen Dienstleister* getragen. Hier wird auf Aufträge vor allem aus der Industrie gesetzt. Im Fall eines weiteren stabilen Wachstums in der Industrie ist mit Entwicklungspotential in diesem Teil des Dienstleistungsgewerbes zu rechnen. Der Entwicklung der personenbezogenen Dienstleistungen sind durch die demografische Entwicklung enge Grenzen gesetzt.



Handel – Hoffnungen nicht erfüllt

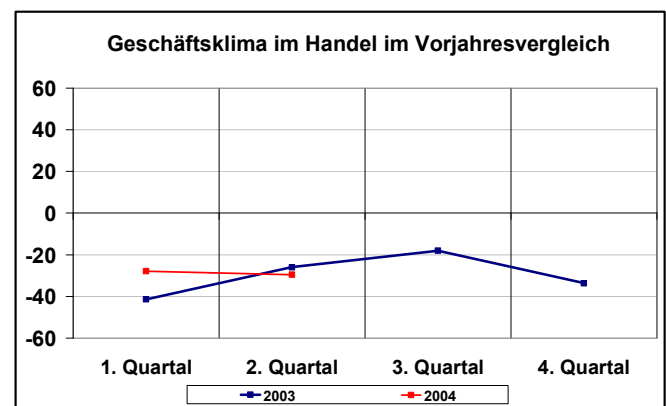
Der Geschäftsklimaindex (-29,6 Prozentpunkte) ist leicht verschlechtert, der Indikator fällt auch unter den Vorjahreswert. Die Hoffnungen des letzten Quartals wurden nicht erfüllt. Dies beruht auf nahezu gleich bleibenden Geschäftslageeinschätzungen und verschlechterten Geschäftserwartungen.

Die weiterhin schlechte Geschäftslage (-28,3 Prozentpunkte) beruht auf niedrigen Umsatz- und Gewinnlageeinschätzungen.

Die Verschlechterung der Geschäftserwartungen (-30,8 Prozentpunkte) basiert auf gesunkenen Umsatzerwartungen. Es wird eher mit sinkenden Preisen

gerechnet. Der Beschäftigungsabbau ist nahezu gleich. Die Investitionsneigung ist gegenüber Vorquartal und Vorjahresquartal verbessert. Hauptmotiv dennoch geplanter Investitionen ist der Ersatzbedarf.

Die Entwicklungen im Großhandel und Einzelhandel unterscheiden sich im Hinblick auf die Geschäftslageeinschätzung. Bei der Bewertung der Geschäftslage stellen die Unternehmen des *Großhandels* eine deutliche Verbesserung gegenüber Vor- und Vorjahresquartal fest, diese ist aber noch im negativen Bereich. Dies beruht auf Verbesserungen bei der Umsatz- und Gewinnlagebewertung im Vergleich zum Vorquartal. Im



Einzelhandel ist die Geschäftslageeinschätzung nur leicht verbessert.

Die Geschäftserwartungen sind im Einzel- und Großhandel gleichermaßen eingetrübt.

Die Hoffnungen des Handels auf Verbesserung wurden nicht er-

füllt. Ein Ende der strukturellen Schiefelage im Handel ist nicht erkennbar. Vielmehr werden die vorhandenen Probleme durch die Kaufkraftentwicklung in der Region, durch die weiter abnehmende Bevölkerungszahl und weitere Flächenexpansionen noch verschärft.

Verkehr – Unsicherheit hält weiter an

Der Geschäftsklimaindex (-19,5 Prozentpunkte) im Verkehrsgewerbe ist im Vergleich zum Vorquartal auf gleichem Niveau. Er liegt aber noch über dem Vorjahreswert. Dies beruht auf verbesserten Geschäftslageeinschätzungen und verschlechterten Geschäftserwartungen.

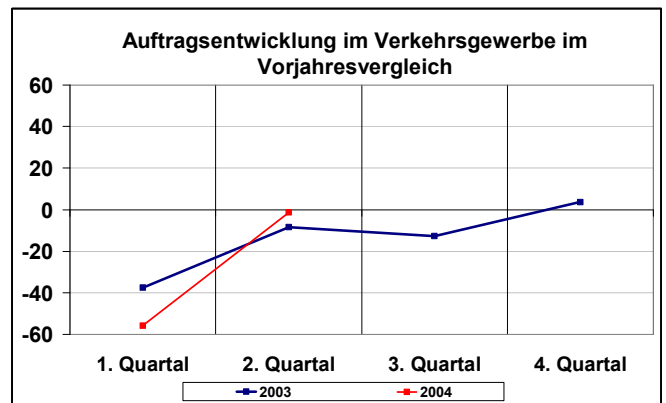
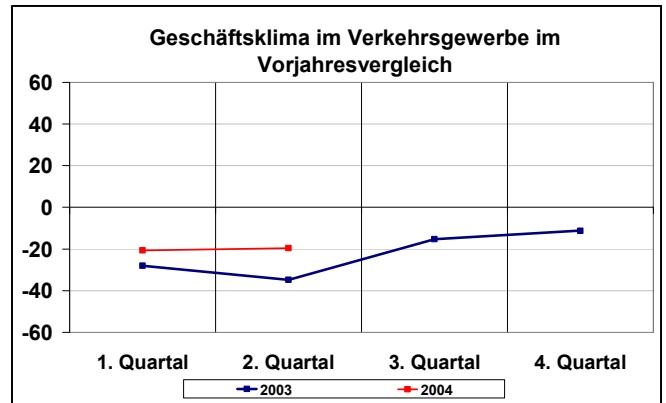
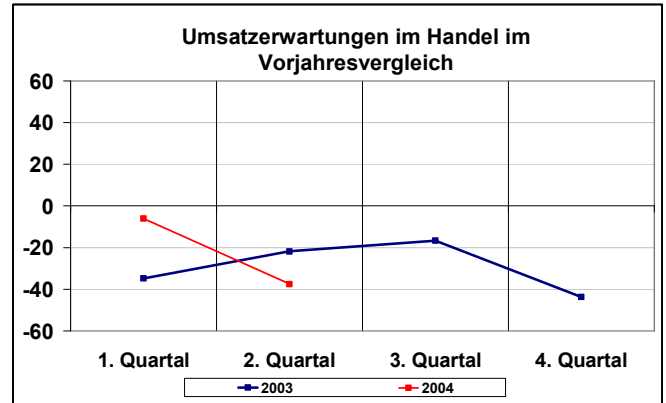
Die Verbesserungen bei der Geschäftslageeinschätzung (-6,0 Prozentpunkte) sind Resultat verbesserter Umsatzeinschätzungen und gesteigener Auftragseingänge. Der Anteil der Unternehmen, die einen ausreichenden Auftragsbestand melden, ist auf fast 60 Prozent gestiegen. Die Gewinnlageeinschätzung bleibt gleich bleibend schlecht, dies ist Ausdruck des hohen Kostendrucks in dieser Branche.

Die Geschäftserwartungen (-33,0 Prozentpunkte) sind wieder deutlich eingetrübt. Dies beruht auf gesunkenen Umsatzerwartungen. Der Beschäftigungsabbau bleibt nahezu gleich. Die

Investitionsneigung ist weiter gering. Dennoch geplante Investitionen dienen bei fast 80 Prozent der investitionswilligen Unternehmen dem Ersatzbedarf.

Diese Entwicklung beruht vor allem auf den Entwicklungen im Güterverkehr. Diese Unternehmen melden ebenfalls eine verbesserte Geschäftslageeinschätzung und eingetrübte Erwartungen. Es wird von sinkenden Umsätzen, beschleunigtem Beschäftigungsabbau und sinkender Investitionsbereitschaft ausgegangen.

Die Verkehrsunternehmen sind aufgrund des Kostendrucks durch die Rohölpreisentwicklung, durch entstandene und entstehende Kosten für die Maut und durch die enge Kopplung an die durch Strukturkrisen gebeutelten Unternehmen verunsichert. Besserungen sind durch die vielfach auf regionale Märkte ausgerichteten Aktivitäten nicht in Sicht.



Der IHK-Konjunkturbericht erscheint vierteljährlich und ist Ergebnis einer Befragung von mehr als 3.000 IHK-Unternehmen.

Verantwortlich: Geschäftsfeld Standortpolitik – Dr. Simone Danek, Achim Schaarschmidt, Bianka Meyer.

Kontakt: Tel. (0345) 2126-362, Fax. (0345) 2179-662, E-mail: sdanek@halle.ihk.de